



Bosnien und Herzegowina: Žene sa Une
Dänemark: Dansk Folkehjælp
Deutschland: Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland
Frankreich: Fédération des Secouristes Français – Croix Blanche
Georgien: Sakartvelos Samariteta Kavshiri
Italien: Associazione Nazionale Pubbliche Assistenze; Landesrettungsverein Weißes Kreuz
Lettland: Latvijas Samariesu apvienība
Litauen: Lietuvos Samariecių Bendrija
Österreich: Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs
Polen: Samarytańska Federacja Organizacji Pożarządowych
Rumänien: Federatia Samaritenilor Romani
Serbien: Initiative for Development and Cooperation
Slowakei: Asociácia Samaritánov Slovenskej Republiky
Tschechische Republik: Asociace Samaritánů České Republiky
Ukraine: Spilka Samaritian Ukraini
Ungarn: Országos Szamaritánus Társaság Szövetsége

Die Mitglieder von SAMARITAN INTERNATIONAL rufen zu mehr Solidarität auf

SAMARITAN INTERNATIONAL (SAM.I.) ist ein Netzwerk von **17 europäischen Samariter-Organisationen in 16 Ländern.**

Zusammen mit seinen **3 Millionen Mitgliedern, 45.000 Hauptamtlichen** und **140.000 Freiwilligen beklagt SAM.I. die verschärfte europäische Flüchtlingskrise.**

2,7 Millionen Syrer finden Zuflucht vorm Bürgerkrieg in Nachbarstaaten. Laut Schätzungen der Europäischen Kommission warten allein in Libyen 600.000 bis zu einer Million Menschen auf ihre Überfahrt nach Italien oder Malta. Letztes Jahr sind 170.000 Flüchtlinge über die zentrale Mittelmeerroute in die EU gelangt.¹

Alleine in den Jahren 2014 und 2015 fanden 5.000² Flüchtlinge im Mittelmeer den Tod. Tausende mehr leiden unter untragbaren Bedingungen, nachdem sie es in die EU geschafft haben.

Freiwillige in ganz Europa geben Flüchtlingen entscheidende Unterstützung, aber erreichen dabei ihre Grenzen und benötigen stärkere Unterstützung seitens der EU und ihrer Mitgliedstaaten.

¹ Frontex

² 3.500 in 2014 (Frontex) und 1.600 in 2015 (Italienisches Innenministerium)



Sieben Forderungen angesichts der Europäischen Flüchtlingskatastrophe

Statement von SAMARITAN INTERNATIONAL (SAM.I.)

Samariter-Organisationen treten dafür ein, dass Flüchtlinge, die aufgrund von Krieg, Hunger, Not, Armut, Verfolgung oder Zwangsarbeit ihre Heimat verlassen, einen uneingeschränkten Anspruch auf Hilfe und Unterstützung haben. Entwickelte Volkswirtschaften wie die EU haben eine besondere Verantwortung, auch gerade aufgrund sich negativ auswirkender Politik zu Lasten der lokalen Wirtschaften in Krisenländern. Zudem haben vorherige Flüchtlingsströme gezeigt, dass die EU ausreichend Aufnahmekapazitäten hat. Ohne jene negativen Beeinträchtigungen, von denen die Verfechter der sogenannten "Festung Europa" uns glauben machen wollen.

Vor diesem Hintergrund organisieren Hauptamtliche zusammen mit tausenden Ehrenamtlichen Hilfe für Flüchtlinge, intern Vertriebene und Minderheiten unter anderem aus **Syrien, Irak, Iran, Afghanistan, Pakistan, Ägypten, Äthiopien, Ukraine, Kosovo, Serbien, Bosnien und Herzegowina sowie Georgien.**

Hunderte freiwillige Helfer des SAM.I.-Mitglieds ANPAS sind täglich an der Küste Italiens mit bis zu 2.000 ankommenden Flüchtlingen konfrontiert. Sie arbeiten rund um die Uhr, um medizinische und logistische Unterstützung in den Regionen **Sizilien, Apulien und Sardinien** zu leisten. Schnelleinsatzteams aus **Österreich, Deutschland und der Slowakei**, involviert in Europäische und nationale Strukturen, sind einsatzbereit für humanitäre Hilfe auf der ganzen Welt. SAM.I.-Mitglieder übernehmen **in einer Vielzahl europäischer Staaten** Verantwortung für Flüchtlingseinrichtungen und organisieren soziale Dienstleistungen sowie Nachbarschaftshilfe für Vertriebene.³

SAM.I. ruft die EU und ihre Mitgliedstaaten dazu auf, den dringend erforderlichen Beitrag von Freiwilligen adäquat anzuerkennen. Freiwilligenorganisationen erreichen ihre Grenzen: Die staatlichen Hilfsmaßnahmen müssen ausgeweitet werden. Gleichzeitig benötigen Hilfsorganisationen seitens der Kommunen zeitnahe Unterstützung.

Erfahrungen haben gezeigt, dass trotz vieler Erfolgsberichte die Ressourcen freiwilliger Helfer durch Regularien beeinträchtigt werden.

Weder werden Ehrenamtliche von ihrer Arbeit in einem adäquaten Umfang freigestellt, noch erhalten Freiwilligenorganisationen ausreichend Ressourcen für die notwendige Hilfe in der Flüchtlingskrise. Derartige Unterstützung wird jedoch in anderen Notfallsituationen in vielen europäischen Ländern ermöglicht.

³ Siehe Anhang: Projektbeispiele der Samariter-Organisationen zur Flüchtlingshilfe.



- I. **Es ist notwendig, einen europäischen Solidaritätsfond zu etablieren, der Freiwilligenorganisationen ermöglicht, ihre Hilfe für Flüchtlinge und Asylbewerber zu verbessern.**
- II. **Die verantwortlichen Entscheidungsträger auf lokaler und nationaler Ebene müssen Arbeitgeber darin unterstützen, Arbeitnehmer für ihre notwendigen Freiwilligentätigkeiten im angemessenen Umfang freistellen zu können.**

SAM.I. ruft die EU und ihre Mitgliedstaaten dazu auf, die Lebensbedingungen in Notunterkünften zu verbessern sowie altersgerechte Nothilfe und Versorgung zu gewährleisten.

Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass tausende Flüchtlinge unter unzumutbaren Bedingungen in Notunterkünften und Einrichtungen leben. Zudem zeigen sich insbesondere bei der Versorgung und Unterstützung für unbegleitete Minderjährige große Missstände.

- III. **Flüchtlinge bedürfen einer geeigneten Unterkunft und psychosozialer Betreuung nach den Strapazen ihrer Flucht. Spezielle Hilfsmaßnahmen müssen besonders für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge bereitgestellt werden.**

SAM.I. ruft die EU und ihre Mitgliedstaaten dazu auf, gemeinsam nachhaltige Langzeitkonzepte mit einem stärkeren Fokus auf Integration und die Förderung einer einwanderungsfreundlichen Kultur auszuarbeiten.

Trotz der Tatsache, dass für die Krisen in den Flüchtlingsländer kein baldiges Ende in Sicht ist, zielt die Mehrzahl bisheriger Ansätze darauf ab, Hilfesuchende in Notunterkünften und Einrichtungen unterzubringen, um sie in ihre Heimat zurückzusenden, anstatt sie zu integrieren. Gleichzeitig damit steigen feindselige Haltungen gegenüber Flüchtlingen in Europa. Dabei hat die Vergangenheit gezeigt, dass die EU mehr als ausreichende Kapazitäten hat, um Asyl zu gewähren⁴.

Die starken und mutigen Menschen, die in ihrer Heimat und auf ihrer Flucht viel erleiden mussten, können einen großen Mehrwert für unsere Gesellschaft darstellen. Aber nur die, die sich willkommen fühlen und gute Nachbarschaft erfahren, sind auch bereit, ihre Fähigkeiten und Energie in die neue Gemeinschaft einzubringen.

⁴ Während des Kosovo Krieges 1998-99 sind über 1 Millionen Menschen geflohen, von denen viele in der EU Zuflucht gefunden haben.



- IV. Um Kindern und ihren Eltern zu ermöglichen, “anzukommen” und sich sicher zu fühlen, brauchen sie dringend einen angemessenen Platz zum Leben. Integration kann nur dann erfolgreich sein, wenn man ein Zuhause hat, das ein Familienleben ermöglicht.**
- V. Gute Nachbarschaft und eine Willkommenskultur müssen gefördert werden! Es sollten Patenschaften lokal organisiert werden, um Flüchtlinge und Asylbewerber in administrativen und alltäglichen Dingen zu unterstützen.**
- VI. Um die Chance zu haben, sich ein neues Leben aufbauen zu können, sollten Asylsuchende schnelleren Zugang zu Spracherwerb, Ausbildungsmöglichkeiten und Arbeitsmarkt bekommen.**

Die europäischen Samariter fordern die EU und ihre Mitgliedsstaaten dazu auf, Maßnahmen zu ergreifen, die zu erheblichen Veränderungen der Lebensbedingungen in den Flüchtlingsländern selbst führen. Zudem müssen Flüchtlinge auf ihrem Weg nach Europa geschützt werden und die Mitgliedsstaaten gemeinsam ihrer humanitären Verantwortung gerecht werden.

Als assoziiertes Mitglied von SOLIDAR unterstützt SAM.I. nachdrücklich den Brief an den Europäischen Rat⁵. Entwicklungsprogramme der EU und ihrer Mitgliedstaaten für früh ansetzende Hilfsmaßnahmen in den betroffenen Regionen der Welt sind kaum mehr als ein Lippenbekenntnis und müssen signifikant erhöht werden, um eine wirkliche Veränderung zu bewirken.

Wir beklagen den Mangel an humanitären Korridoren, die internationalen Schutz gewährleisten. Selbst mit der Wiederaufnahme vorheriger Rettungsoperationen im Mittelmeer reflektiert dessen finanzieller und geografischer Umfang nicht den tatsächlichen Hilfsbedarf.

Zudem werden seitens der europäischen Staaten kein adäquater Zugang und keine faire Aufnahme der Hilfesuchenden gewährleistet. Asylverfahren dauern zu lange hinsichtlich der Vergabe von Aufenthaltsbefugnisse und -erlaubnissen.

- VII. Es ist essentiell, einen Verteilungsschlüssel zu definieren und Asylverfahren sowohl fairer als auch schneller abzuwickeln. Dies bedeutet vor allem, die Revision des Dublin III. Systems.**

⁵ <http://solidar.org/Press-Release-SOLIDAR-addresses.html>



Mit der Unterstützung europäischer und nationaler Entscheidungsträger können die europäischen Samariter-Organisationen ihre wichtigen Hilfsmaßnahmen für Flüchtlinge und Asylsuchende ausweiten.

Hauptamtliche Kräfte gemeinsam mit tausenden Freiwilligen setzen sich für Flüchtlinge aus mehr als 15 Ländern ein. Ihre Expertise reicht von Soforthilfe über die Verantwortung von Flüchtlingseinrichtungen bis hin zu (Re-)Integrationsprojekten.

SAM.I.-Mitglieder führen technische und medizinische Nothilfe durch, stellen Nothilfeunterkünfte bereit und verteilen Hilfsgüter.

Samariter-Organisationen versorgen unbegleitete Minderjährige, unterstützen Flüchtlingsfamilien und ältere Menschen in alltäglichen sowie bürokratischen Angelegenheiten und stellen rechtliche Beratung. Sie organisieren Nachbarschaftshilfe und fördern eine Willkommenskultur. Sie setzen sich für neue Lebensperspektiven sowohl in den Heimatländern als auch in den Aufnahmestaaten ein.

Die Samariter-Organisationen sind bereit, ihre Aufgaben in Kooperation mit europäischen und nationalen Entscheidungsträgern zu vertiefen und auszuweiten. Wir setzen uns nachdrücklich für einen politischen Wandel ein, der zur Verbesserung und Stärkung des dringend erforderlichen Engagements von Freiwilligenorganisationen beiträgt.